

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des 1884 gegründeten

Internationalen Entomologischen Vereins E. V. / Frankfurt-M.
und des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen u. Naturforscher

Redaktionsausschuss unter Leitung von Dr. Gg. Pfaff.

Zuschriften an die **Geschäftsstelle** des I. E. V.: Frankfurt/M., Kettenhofweg 99

Für den Gesamtbezug der vereinigten Zeitschriften zahlen die Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich vierteljährlich im voraus 3.50 R. Mk. auf Postscheck-Konto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 60 Pfennig Auslandsporto = 4.10 R. Mk. oder entsprechende Währung.

Inhalt: Ph. Gönner, Der Schnalstaler Apollo (*Parnassius apollo* subsp. *venustus* Belling). (Mit 4 Abbildungen). Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung des V. D. E. V. VIII.: K. Gößwald, Ueber Ameisengäste und Schmarotzer im mittleren Maingebiet. (Fortsetzung) O. Bang-Haas, Neubeschreibungen und Berichtigungen der Palaearktischen Macrolepidopteren-fauna XV. Bücherbesprechung.

Der Schnalstaler Apollo.

(*Parnassius apollo* subsp. *venustus* Belling).

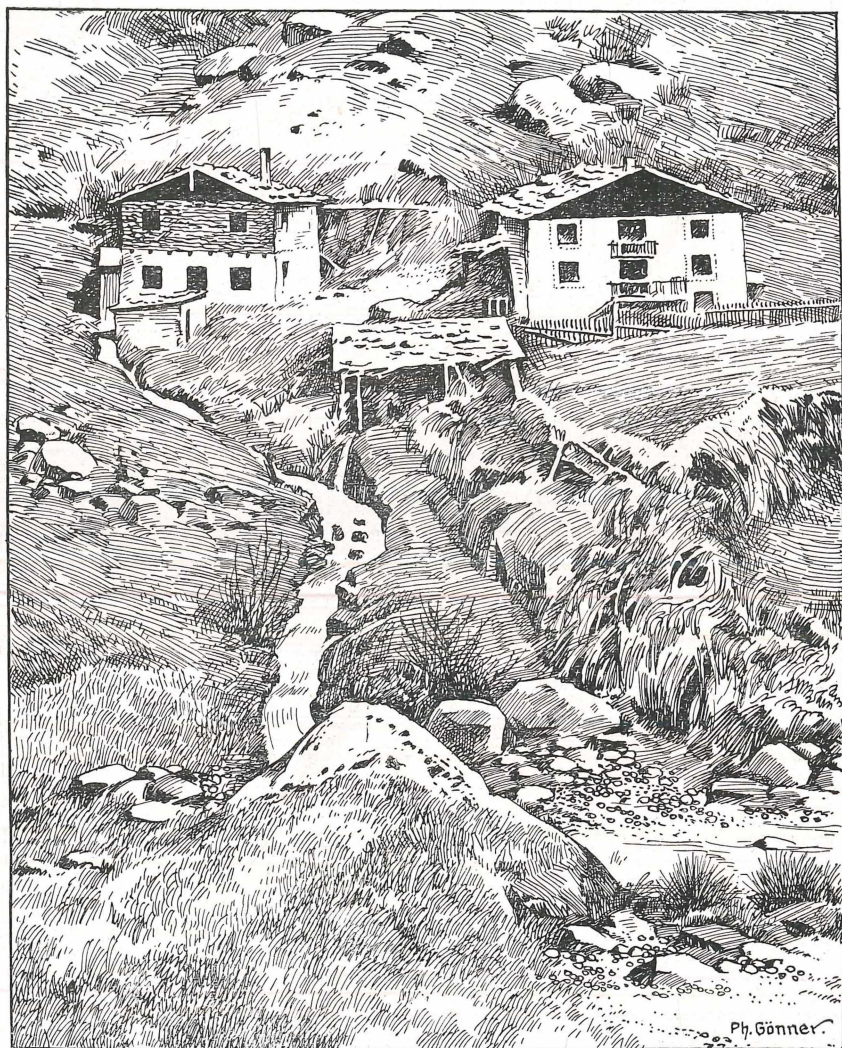
Von Ph. Gönner, Frankfurt a. M.

(Mit 4 Abbildungen.)

Als ich mir am 13. April 1932 meine Augen ausrieb und an das offene Fenster meines Stübchens in Untermais trat, da lachte mir ein Himmel entgegen, wie man ihn um diese Jahreszeit nur im Süden erleben kann, und so schien mir der Tag wie geschaffen, um das bereits seit einigen Tagen festgelegte Programm auszuführen. Dieses läßt sich in 3 Worte zusammenfassen: Naturno — Schnalstal — Apollo-raupen.

Anderthalb Stunden später saßen wir, meine Frau und ich, im Züglein, das uns das Etschthal aufwärts ins Vintschgau nach Naturno brachte, wo uns Freund Astfäller schon erwartete. Unter seiner Leitung traten wir dann von dort aus unsere Wanderung an, talaufwärts, entlang an den südlichen Hängen der Vintschgauer Berge, wo uns außer einigen Ereben nichts nennenswertes begegnete. — Als wir nun so eine zeitlang einen wundervollen Fußpfad, den nur der Einheimische kennt, gewandert waren, öffnete sich zur Rechten schluchtartig das Schnalstal. Steil steigen zu beiden Seiten des wild schäumenden Schnalserbaches die Hänge der Berge an, mit Lärchen und Birken bewachsen, soweit es der steilabfallende Fels gestattet. Mit viel Mühe ist die etwa 50 m über der Talsohle in den Fels gesprengte schmale Straße angelegt. Viele Kilometer lang zieht sie sich saumpfadartig am linken Ufer des Schnalserbaches aufwärts und erst im mittleren Teile des Tales in einer Höhe von

1200 m, wo die Hänge etwas flacher werden, wo sich hier und da ein Plätzchen für eine kleine Wiese, für einige Aeckerchen und das Häuschen eines genügsamen Aepflers findet, ist die Talsohle breit genug, um neben dem hastig dahineilenden Bächlein den Weg aufzunehmen.



Im Hochsommer, wenn die Matten wie ein buntgewirkter Teppich aussehen, fliegt hier fernab vom Getriebe der Welt
Parnassius apollo = venustus.

Im unteren und mittleren Teil, dort wo das Tal noch schluchtartigen Charakter trägt (siehe Bild 2) wächst überall an den Felsen und am Wegrande *Sedum album*, die Futterpflanze der Apolloraupe, in Menge. Wir mochten wohl $\frac{1}{2}$ Stunde im Schnalstal gewandert sein, als wir die erste etwa $\frac{3}{4}$ erwachsene Raupe am Wegrand an einem spärlichen *Sedum*-Pflänzchen entdeckten. Damit war der Auftakt zur Apolloraupejagd gegeben. Meine Frau und ich, des Kletterns weniger geübt, hielten uns mehr am Wege, während Astfäller mit bewundernswerter Geschicklichkeit in den Hängen herum turnte. So wanderten wir ca. 3—4 km talaufwärts; dann wurde das *Sedum* kleiner und auch die Raupen nahmen an Größe ganz beträchtlich ab. Schließlich fanden wir nur noch vereinzelte kleine Räupchen und dann hörte die Herrlichkeit auf. Je weiter wir hinauf kamen um so kühler wurde es. *Sedum album* war noch sehr weit zurück und von Räupchen keine Spur mehr zu finden. Als wir

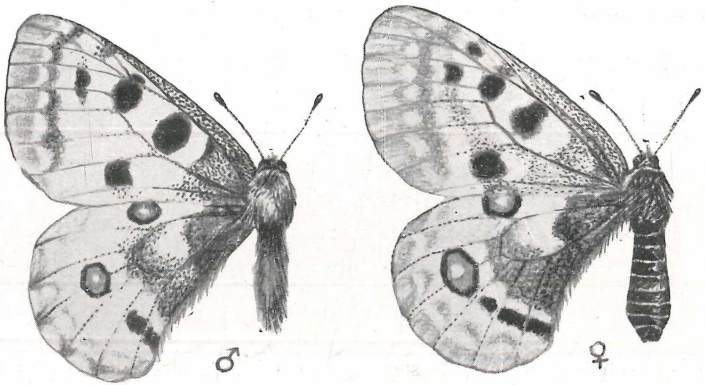


Hier in den felsigen Hängen des schluchtartig zwischen den südlichen Ausläufern der Oetztaler Alpen eingebetteten Schnalstales lebt die *Venustus*-Raupe.

„Kasse machten“ ergab sich für uns die Zahl 16, während Astfäller allein mindestens $3 \times$ soviel Raupen gefunden hatte. Immerhin waren wir mit unserem Fang recht zufrieden und nachdem wir noch einen schönen Tag im Schnalstal und hinterher bei einem guten Glas Wein in Naturno verlebt hatten, fuhren wir hochbefriedigt von den Eindrücken des 13. April zurück nach unserem Quartier in Meran = Mais.

Ich möchte nun noch kurz berichten, wie sich das Schicksal meiner 16 *Venustus*-Raupen weiter gestaltete. Bis zum 21. 4. blieben wir noch bei Mutter Astfäller in Meran. Dort, wo überall *Sedum album* in Menge an jeder Mauer wächst, waren die Raupen leicht zu versorgen. Da wir eine

„Camera con balcone“ bewohnten, erhielten die in einem großen Glase untergebrachten Raupen ihren Platz in der prallen Sonne, wo sie sich sehr wohl fühlten. Schlimm wäre es ihnen jedoch ergangen, als wir am 21. 4. von dem Meraner Frühling in den Garmischer Winter kamen, wo alles bis hinunter ins Tal tief verschneit war, wenn ich nicht vorsorgender Weise eine Tüte *Sedum album* mitgenommen hätte, groß genug, um auch noch eine volle Woche in Bamberg, unserer nächsten Station, vorzuhalten. Als wir dann am 29. 4. nach Frankfurt fuhren, hatten die Raupen gerade den letzten Rest ihres Futters aufgezehrt. Glücklicherweise hatte ich in meinem Garten vor einigen Jahren *Sedum album* angepflanzt, das sich inzwischen so stark vermehrt hatte, daß ich damit sämtliche 16 Raupen zur Verpuppung bringen konnte. Wenn ich nun noch weiter berichte, daß ich aus den 16 Raupen 15 schöne Falter erhielt, so darf ich wohl mit Befriedigung auf meine *Venustus*-Zucht zurückblicken.



Parnassius apollo subsp. *venustus* Belling.

Beschrieben und benannt wurde der Apollo des Schnalsertales von H. Belling in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift 1923 auf Seite 290. Fruhstorfer hatte bereits im Wiener Entomologischen Anzeiger 1921 die Form der Oetztaler Alpen zu einer neuen Lokalrasse zusammengefaßt, der er zwar den Namen „*Parnassius apollo phrygius*“ gab, ohne jedoch eine Beschreibung seiner neuen Rasse damit zu verbinden. Er weist auf Beschreibungen von Prof. Kitt und Belling hin, ohne die Quellen dieser Beschreibungen anzugeben. Dies holt Belling 1923 in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift nach. Er erwähnt den Aufsatz von Prof. Kitt „*Parnassius apollo* aus dem Oetztale“ der im Oktober 1910 in der Internat. Entomol. Zeitung, Guben, stand und seinen Aufsatz aus der Deutsch-Entomol. Zeitschr. 1915 „Mit Bergstock und Fangnetz ins Oetztal“. Fruhstorfer gibt in seiner Patria-Angabe für *phrygius* außer dem Oetztal auch das Schnalsertal an. Belling weist jedoch darauf hin, daß in den beiden durch gewaltige, geschlossene Käme, mächtige Erhebungen und ausgedehnte Gletschermassen von einander getrennten Tälern unmöglich die gleiche Apollorasse fliegen kann, zumal sich das

Oetztal nach Norden zum Inntale öffnet, während das Schnalsertal nach Süden zum Vintschgau zieht. — *Venustus* ist demnach beschränkt auf den mittleren und unteren Teil des Schnalsertales und nach Bellings Angaben auf das angrenzende Etschtal (Val. Venosta). Nach Westen hin konnte ihn Belling bis zu den malerischen Ruinen von Kastellbell feststellen. Etschabwärts dürfte er nicht sehr weit vordringen. Bei Meran kommt *Parnassius apollo* merkwürdigerweise nicht vor, obgleich *Sedum album* dort überall massenhaft wächst und nach menschlichen Begriffen alle Vorbedingungen für ein Vorkommen erfüllt zu sein scheinen. Erst in der Bozener Gegend taucht er wieder auf.

Mitteilungen der Sammelstelle für Scharrotzerbestimmung VIII des V. D. E. V.

(Alle für die Stelle bestimmten Sendungen usw. sind grundsätzlich nur an den Obmann, Dr. Hans Stadler, Lohr a. M., zu richten.)

VIII.

Ueber Ameisengäste und -scharrotzer des mittleren Maingebiets.

Von Karl Gößwald, München.

Fortsetzung.

Atemeles emarginatus Pk., bei *Formica fusca* und *Myrmica rubra*, ahmt die Haltung der Ameisen nach und wird von ihnen gefüttert. *Atemeles* lebt als Larve im *Formica*-Nest und frißt hier die Brut ihrer Wirte, von denen sie gepflegt wird. Diese Wirtsameisen bekommen nicht einmal die Belohnung, sich später hierfür an dem Exsudat der Käfer zu entschädigen, das ein besonderer Leckerbissen zu sein scheint; denn der Schädling verläßt, sobald er sich zum Käfer entwickelt hat, das *Formica*-Nest und geht in ein *Myrmica rubra*-Nest! (Wasmann).

Hetaerius ferrugineus wird wegen der süßen Ausscheidungen an seinen Trichomen von den Ameisen gepflegt und gefüttert. Er findet sich vor allem bei *Formica fusca*, in manchen Kolonien bis 50 Stück. Derart stark befallene Kolonien sind im Gegensatz zu dem sonstigen Verhalten der *fusca* sehr bissig, da sie ständig von dem Käfer, der sie um Futter anbettelt, belästigt werden.

Claviger testaceus Preys. ist ein myrmecophiler Gast bei *Lasius niger*, *flavus* und *alienus*, besonders häufig bei den letzten Arten, in manchen Gegenden bis 60 in einem Nest. Im Formikarium sitzen diese Keulenkäfer auf Ameisenlarven, manchmal zu dritt auf einer, auch auf Ameisen selbst habe ich sie verschiedene male reiten sehn; von den Ameisen ♀♀ werden sie zeitweise umhergetragen; beim Oeffnen des Nests werden sie in Sicherheit gebracht. Eine Fütterung konnte ich bei zwei aufeinandersitzenden Käfern beobachten. Zuerst wurde das untere Tier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934/35

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Gönner Philipp

Artikel/Article: [Der Schnalstaler Apollo. 129-133](#)